

## Protokollauszug

18. Öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses vom 26.05.2016

---

### **TOP 3.1. Sozialraumorientierung im Jugendamt des Kreises Segeberg – Aussprache zum Projektbericht 2012 - 2016**

#### **zur Kenntnis genommen DrS/2016/084**

Zunächst bedankt sich Herr Stankat für die Geduld der Politik während des massiven Veränderungsprozesses. Aus dem Bericht sowie der anhängenden Präsentation werde deutlich, dass der Prozess noch nicht abgeschlossen sei und heute über das weitere Vorgehen diskutiert werden müsse.

Auf den Verweis von Herrn Josov auf das einheitliche Berichtswesen der Stadt Hamburg, wonach jeder Träger für sich seinen Bericht erstellt und dieser dann für alle zusammen gefasst werde, erklärt Herr Stankat, dass diese Vorgehensweise nicht exakt auf den Kreis übertragbar sei, aber er sich informiere, wie der Kreis dazulernen könne.

Frau Schultz bedankt sich für die Bewältigung des Arbeitsaufwandes neben der täglichen Arbeit zur Umstrukturierung und lobt die regelmäßige Beteiligung der Ausschüsse.

Zur weiteren Vorgehensweise regt Frau Grandt an, zunächst getrennt vom Sozialausschuss weiter zu arbeiten, da dessen Themenvielfalt sehr groß sei. Der Ausschuss einigt sich darauf, wie durch die Präsentation von Herrn Stankat vorgeschlagen, zunächst einen internen Workshop durchzuführen und anschließend einen 5 bis 7-stündigen Workshop an einem Samstag im September gemeinsam mit der Politik. *(Anmerkung der Verwaltung: Der geplante Workshop ist in Absprache mit dem Vorsitzenden für Samstag, den 10.09.2016, von ca. 10:00 bis 16:00 Uhr in der JugendAkademie Segeberg terminiert. Eine schriftliche Einladung an die Ausschussmitglieder erfolgt noch vor der Sommerpause.)*

Anlage 1    6SRO-Projektbericht\_PP-JHA2016-05-26



## Sozialraumorientierung

Ende der Projektphase 2012 - 2016

- I. Die Projektphase „SRO“ ist abgeschlossen, dabei konnte bisher erfolgreich eingeführt bzw. umgesetzt werden:**
1. Die räumliche, organisatorische und personelle Neuorganisation des Jugendamtes nach SRO-Prinzipien.
  2. Die regelhafte Zusammenarbeit mit Sozialraumträgern in den Gemeindeteams.
  3. Die Lüttringhaus-Methodik als gemeinsame Arbeitsweise zur Fall-Bearbeitung.
  4. Die Verfestigung der Familienbüros zwischen Beratungsträgern und Jugendamt in gemeinsamen, dezentralen Beratungshäusern, inkl. Arbeitsaufnahme der Kuratorien.
  5. Die Exploration der Sozialräume sowie die Vernetzung mit der vorhandenen Infrastruktur, z.T. auch deren Anpassung bzw. ein Einwirken auf die Angebotsstruktur und deren Veränderung.



## Sozialraumorientierung 2.0

für die Jahre 2017 - 2021

- II. Offene Punkte aus der Projektphase, die weiter bearbeitet oder anders gelöst werden müssen:**
1. Finanzierungs- und Verantwortungsgemeinschaft JA / FT für sozialräumliche Angebote bzw. Infrastruktur (z.B. Sozialraum-Mittel, Entgeltsystem für HüTN etc.).
  2. Qualität und Stabilität der Dienstleistungen in den Sozialräumen.
  3. Entwurf und Abstimmung sozialräumlicher Präventionskonzepte zur Vermeidung von Doppelstrukturen und zur stärkeren Verknüpfung mit der Einzelfallhilfe.
  4. Konzeptionelle und praktische Optimierung der Schnittstelle zwischen Jugendhilfe und Schule.
  5. Ideensammlung zur Übertragung bzw. Einführung des SRO-Fachkonzepts in andere(n) Sozialbereiche(n).



## Sozialraumorientierung 2.0

für die Jahre 2017 - 2021

- III. Vorschlag: Weitere Vertiefung, Ideenfindung und Entscheidungsvorbereitung durch Dialog**
1. Interner Workshop mit allen sozialpäd. Fachkräften aus den Gemeindeteams
  2. Externer Workshop zwischen den Mitgliedern des JHA und MitarbeiterInnen des Jugendamtes
- Vorbereitung von Fragestellungen durch Leitungskräfte
  - Durchführung mit Moderatoren aus der Kreisverwaltung (nicht JA)
  - Termin nach der Sommerpause 2016, aber deutlich vor der HH-Beratung 2017.